Covington.

Die Covingtoner Office für das „Cincinnatier Volksblatt" befindet sich in dem Gebäude der Peoples Savings Bank & Trust Co., 7 West 6. Straße. Anzeigen, Mittheilungen und Bestellungen irgend welcher Art werden bis neun Uhr Abends daselbst entgegengenommen. Telephon South 3254.

— Die Frage, welche gegenwärtig die hiesigen Bürger und Steuerzahler zumeist interessirt, besteht darin, ob der neue Rath der Stadt-Kommissäre das „Merit System" beibehalten wird, oder nicht. Werden die Kommissäre Klümper und Howk, welche energisch dafür eintreten, überstimmt, dann — gute Nacht, Covingtoner Stadtverwaltung!

— Edward A. Tattershall, 33, und Rosa Williams, 22, beide von Covington, erwirkten gestern einen Heirathsschein.

— Geo. Gaunt, 30, in Süd Covington wohnhaft, welcher beschuldigt wird, an der 45. Straße und DeCoursey Avenue eine Ruhestörung inszenirt zu haben, wurde gestern unter der Anklage des unorbentlichen Betragens verhaftet.

— Ein Auto kollidirte gestern Nachmittag an der 4. und Scott Straße mit einem Auto des Herrn Elmer Becker von Cincinnati. Beide Kraftwagen wurden beschädigt. Die Insassen kamen unverletzt davon.

— Der 19jährige Farbige Horace Taylor von No. 626 Carlisle Avenue, Cincinnati, befindet sich gegenwärtig in der Jail unter der Anklage des Tragens verborgener Waffen und des Friedensbruchs. Taylor hatte nach Angabe der Polizei das Collins'sche Schanklokal an der 9. und Greenup Straße betreten, wo sich kurz darauf zwischen dem Wirth und Taylor ein Wortwechsel entwickelte. Der Farbige verließ das Lokal, kehrte jedoch wenige Minuten später, von einem Rassegenossen Namens L. Murray begleitet, zurück. Der Hilfs-Bundesmarschall Thomas Arthur, welcher zur Zeit sich in dem Lokal befand, befürchtete einen ernsten Konflikt und verhaftete die beiden Krakehler.

— Frau Mary Ann Wehenpohl, geb. Averbeck, die Wittwe des verstorbenen Joseph J. Wehenpohl, starb gestern im Alter von 80 Jahren. Das Leichenbegängniß findet am kommenden Donnerstag um 8 Uhr Morgens vom Trauerhause, No. 325 Earl Ave., Latonia, aus statt, worauf in der Hl. Kreuz Kirche ein Requiem Hochamt celebrirt werden wird.

— J. A. Coppage, von No. 56 Ost 9. Straße, welcher seit 32 Jahren als Kollektor an der Hängebrücke angestellt war, ist gestern im Alter von 65 Jahren gestorben.

— Louis Stuntebeck, von No. 866 Bakewell Straße, starb gestern, im Alter von 43 Jahren.

—35 Waisenkinder des St. Elisabeth Hospitals wurden gestern Nachmittag von dem Carroll Council der Columbus-Ritter in deren Halle an der 11. Straße mit Weihnachtsgaben beschenkt. In der Halle war ein riesiger Weihnachtsbaum aufgestellt und die Kinder erhielten Zuckerwaaren, Spielsachen, Kleidungsstücke und sonstige nützliche Sachen.

Gestorben am Sonntag, 26. Dezember 1915,

Frau Mary Anna Wehenpohl,

geb. Averbeck,

Wittwe des verblichenen Joseph J. Wehenpohl, im Alter von 80 Jahren. Das Leichenbegängniß findet am Donnerstag, 30. Dezember, 8 Uhr Morgens, vom Trauerhause, No. 325 Earle Avenue, Latnia, aus statt, worauf um 9½ Uhr Vormittags eine Requiem-Hochmesse in der Hel. Kreuz Kirche celebrirt werden wird, wozu Freunde eingeladen sind.

Keine Blumen. 1t6

Newport.

Die Newport Office für das „Cincinnater Volksblatt" befindet sich in No. 339 York Straße, gegenüber dem Courthouse, woselbst Neuigkeiten, Anzeigen u. s. w. bis neun Uhr Abends entgegengenommen werden. Tel. South 2401.

Die Weihnachtsfeier in der Prot. Waisenheimath.

Eine überaus große Anzahl von Freunden der Waisenkinder, hatte sich gestern Nachmittag in der Campbell Co. Protestantischen Waisenheimath, auf Cliftons Höhe eingefunden, um der Weihnachtsfeier, welche für die Waisen veranstaltet worden war, beizuwohnen. Im Speisezimmer der Anstalt war ein riesiger Weihnachtsbaum aufgestellt worden, welcher in seinem hellen Lichterglanz, die verschiedene Geschenke, die an den Zweigen angehängt worden waren, um so deutlicher und verlockender hervortreten ließ. Die Feier wurde mit einem Gebet des Pastor Haußmann von der Ev. St. Pauls Kirche eröffnet, worauf Herr Carl Ehrentreich, der verdienstvolle Superintendent der Anstalt eine kurze Rede hielt, in welcher er, die für die Anstalt wichtigen Ereignisse des verflossenen Jahres erwähnte. Als besonders befriedigend verdient seine Bemerkung, daß während des abgelaufenen Jahres, nicht ein einziger Krankheitsfall in der Anstalt vorgekommen sei, erwähnt zu werden. Hierauf sprach Dora Buckler einen Willkommensgruß, worauf der Chor der Waisenkinder mit dem „Hosiana in der Höh" folgte. Die Vorträge von 7 Knaben in deutscher Sprache, sowie deutsche Vorträge von 9 Mädchen, wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Pastor Haußmann von der Ev. St. Pauls Kirche richtete sodann an die Waisenkinder eine Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes in vortrefflichen Worten hinwies. Die Waisenkinder erzielten mit ihren Gesangsvorträgen gleichfalls einen lebhaften und wohlverdienten Beifall. Namentlich sind die Hymne „Hell strahlt in der heiligen Nacht", welche von 4- und 5-jährigen Kinder zu Gehör gebracht wurde und der Weihnachtsgesang zwischen Knaben und Mädchen, lobend zu erwähnen.

Nach dem Ertheilen des Segens wurde mit der Vertheilung der Weihnachtsgeschenke begonnen, die an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig ließen und einen neuen Beweis für die Opferwilligkeit der hiesigen Waisenfreunde lieferte. Die Kleinen erhielten Zuckerwerk, Nüsse, Früchte, Spielsachen aller Art, Schuhe, Strümpfe, Handschuhe, Unterzeug, Taschentücher usw. Der Superintendent Herr Ehrentreich wurde gleichfalls in Anerkennung seiner pflichtgetreuen Dienste mit einem Geldgeschenk bedacht. Nach der Feier wurde von dem Damenverein der Campbell County Prot. Waisenheimath ein delikates Supper servirt, wozu folgende Damen ihre Mitwirkung bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatten: Frau Lena Grimm, Frau Henry Hoffmann, Frau Geisenroth, Frau Elo Stein, Frau Walters, Frau Bus. Sauer und Frau John W. Schneider. Unter den Anwesenden befanden sich viele prominente Mitbürger, wie auch die folgenden Direktoren der Anstalt: F. J. Meyer, Otto Wolf, Fred. Wolters, Geo. Kaufmann u. A. Der Waisenverein dankt an dieser Stelle allen Freunden, welche die Anstalt unterstützten und bittet auch in Zukunft der Waisen zu gedenken. In der Anstalt befinden sich zur Zeit 35 Waisenkinder.

— Manche Leute haben gar sonderbare Ideen über die Pflichten eines Polizisten. Aber als Kuriosum verdient folgende Szene, die sich gestern Nachmittag im Polizei-Quartier abspielte, erwähnt zu werden. Der Polizist John Regan sitzt in einem bequemen Lehnstuhl und liest die Zeitung. Es klingelt im Telephonkasten. Regan erhebt sich und geht an das Telephon. — „Hallo! Ist das die Polizei?" klingt eine unerkennbar weibliche Stimme aus dem Kasten. — „Well! was ist los?" erwiedert Regan. — „Schicken Sie die Polizei um Himmelswillen so schnell als möglich nach meinem Hause." — „Ist etwa ein Mord passirt" erwiedert Regan und greift der Vorsicht wegen nach seiner Hüftentasche. — „Ach, schlimmer als Mord. Mein Hund —" — „Nun, ist er plötzlich von der Tollwuth befallen oder?" — „Nein, das nicht, aber ein Knochen blieb in seinem Halse stecken. — Um Himmelswillen retten Sie ihn, schicken Sie die Polizei." — Regan klingelt ab und jetzt schwört er darauf, daß Rabbi Ben Atiba mit seinem „Alles schon dagewesen" der größte Irrthum seiner Zeit war.

— Heute Abend werden in der Turnhalle die Zöglinge der Turnschule mit Weihnachtsgaben beschenkt werden. Später findet ein „Box Social" und hierauf ein Tanzkränzchen statt.

— In der Schulhalle der evang. St. Paul's Gemeinde findet heute die Weihnachts-Abendunterhaltung der Bibelklasse der Gemeinde statt und wird folgendes Programm zur Durchführung gelangen: Eröffnungsrede; Gemeindegesang „O du fröhliche"; Gebet des Pastors P. F. Hausmann; Gesang der Sonntagschüler; Deklamation von Frl. Anna Prizer; Vocal-Solo des Herrn S. Stanage; „Des Hirten Erzählung," vorgetragen von Frl. Alice F. Rowby, unterstützt vom Schülerchor und einem Damenquartett; „Der Herr ist mein Hirt" von Schubert, Damenquartett; Vocal-Solo, Frl. Ella Rupples; Gesang; Vorlesungen; Solo des Herrn S. Stanage; Segen; „Stille Nacht, heilige Nacht", Chor der Gemeinde. Die musikalische Nummern des Programms werden unter der Leitung des Prof. Albert Geyer durchgeführt werden. — Die Gemeinde hat gestern nach dem Sonntags-Gottesdienst folgende Beamte erwählt: Vize-Präsident, Fred. J. Meyer; Schatzmeister, Carl Moeves; Trustees, John und Joseph Wasser; Aeltester: Geo. Young.

— Die Ev. St. Johannes Gemeinde (Pastor P. Reikow) hat gestern folgende Beamte in den Kirchenrath gewählt: W. T. Morris, Fred Euslin, Otto Wolff, John Stoehr, Casper Mueller, Fred. Kaufmann und Hermann Schmidt.

— Der Arion Männerchor hielt gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Herrn H. Peaslack seine regelmäßige Geschäftsversammlung ab, in welcher Herr C. O. Krechen als stellvertretender Sekretär fungirte. Trauerbeschlüsse auf das Ableben des Peter Enslen Sr., welche von den Kommitteemitgliedern C. O. Krechen, Theo. Roth und John Reiser Sr., verfaßt worden waren, gelangten zur Verlesung und wurde beschlossen eine Copie dieser Beschlüsse der Familie des Dahingeschiedenen zu übersenden. Von Frau P. Enslen Sr. und deren Familie lief ein Schreiben ein, in welchem für die herrliche Blumenspende, welche anläßlich des Leichenbegängnisses von dem Verein gewidmet worden war, der innigste Dank abgestattet wird. Das Arrangements-Committee für das letzthin stattgefundene Konzert berichtete, daß ein künstlerischer wie pekuniärer Erfolg erzielt worden sei; jedoch kann die endgültige Abrechnung noch nicht eingebracht werden. Dem Committee wurde eine weitere Frist von einem Monat für die Abrechnung bewilligt. Von der Covington Turngemeinde gelangte eine Zuschrift zur Verlesung, in welcher für die Mitwirkung des „Arion" bei dem am 5. Dezember stattgefundenen geistigen Turntag der Dank abgestattet wird. L. Schabele wurde als passives Mitglied aufgenommen.

Hamilton.

Unser Agent in Hamilton ist Herr Eduard Bruck, 449 Süd Fünfte Straße. Bell Tel. 476 R., Home Phone 1631 A.

— Elisabeth Storck, die Wittwe von Frank Storck, 121 Nord 2. Straße, ist im Mercy Hospital am Magenkrebs gestorben. Sie war 63 Jahre alt geworden. Die Verstorbene war eine hochgeachtete deutsche Frau und Mutter von A. F. Storck und Frau Stephen Kuth von hier. — Charles Conikin ist in Darktown im Alter von 82 Jahren gestorben. Er hinterläßt zwei Kinder.

— Sam. Ellis, ein farbiger Laufbursche im St. Charles Hotel, wurde von seinem Rassegenossen John Williams angeblich um seine goldene Taschenuhr beraubt. Williams konnte nicht gefunden werden.

— Der 29 Jahre alte James M. Jones, welcher mit Gattin und fünf Kindern in der Nähe der Zweimeilen-Brücke in West Hamilton wohnt, feierte vorletzte Nacht das Weihnachtsfest durch Abfeuern eines Revolvers und die Polizei verhaftete ihn. Er wurde gestern im Munizipalgericht wegen Tragens verborgener Waffen unter $100 Bürgschaft dem Gericht überwiesen.

Lokal-Bericht

Die amerikanische Bühne.

Nach dem Grundsatz, Ende gut, alles gut, hat B. F. Keiths Theater für die letzte Woche des Jahres ein Programm zusammengestellt, wie es in gleicher Reichhaltigkeit und Vorzüglichkeit nicht oft gesehen wird. An der Spitze stehen die musikalischen Gedankenleser Mercedes und Mlle. Stantone. Während letztere am Flügel sitzt, bewegt Mercedes sich unter dem Publikum und läßt sich von den Theaterbesuchern Musikstücke ins Ohr flüstern. Ohne daß er der Pianistin ein Zeichen gibt oder sich scheinbar sonst mit ihr in Verkehr setzt, spielt die Dame die verlangten Kompositionen. Wie die Beiden sich verständigen, ist natürlich ihr Geheimniß. Der als Minstrel im ganzen Lande bekannte Eddie Leonard hat einen Akt „The Minstrels Return", mit dem er Furore macht. Allan Dienhardt führt mit seiner Gesellschaft die reizende Komödie „The Meanest Man in the World" auf, McKay und Ardine glänzen in „On Broadway". Vasco, der „wahnsinnige" Musiker, kommt von einer achtjährigen Triumphreise durch Europa. Er spielt jedes nur denkbare Musikinstrument. Andere hübsche Nummern, worunter auch eine japanische Jiu Jitsu Truppe vervollständigen das Programm.

Im Olympie Theater wird das neue Jahr schon diese Woche eingeleitet, denn dort präsentirt sich „Henry P. Dixon Revue of 1916", eine ausgezeichnete Burleskengesellschaft, die Furore macht. Mit Harry Le Van, Harry Ward, Claire Devine, Joe Dixon, Hattie Raymond und Greta Stelly hat Herr Dixon eine Gesellschaft um sich geschart, die den Vergleich mit jeder Broadway Attraktion aufnimmt. Dazu kommen die kleine Clara Gibson, Helen Day, Lettie Bolles und ein Chor von zwanzig Frauenschönheiten, die dafür sorgen werden, daß bei den Zuschauern keine langweilige Minute entsteht. Eine Extra Vorstellung findet Sylvester Abend statt und sie nimmt um Schlag 12 Uhr Mitternacht ihren Anfang. Die Besucher können den Anfang des neuen Jahres also im Theater abwarten. Am Donnerstag Abend findet auf der Bühne ein Fausttampf von drei Gängen statt.

Die Panama Pansies produziren sich diese Woche in Peoples Theater und sie werden etwas von dem leichten flotten Tropenleben uns vorführen. „Across the Border" und „A modern Prison" heißen die zwei musikalischen Burlesken, die dazu bestimmt sind, den Besuchern auf die angenehmste Art die Zeit zu vertreiben. Prächtige Melodien, fesche Tänze und Chorevolutionen zeichnen das prächtig ausgestattete Stück aus. Zu den Hauptdarstellern gehören Lew Golden, Bert. Saunders, Al. Warren, George Leon, Edith Graham, Ethel Hall und Gussie White. Verschiedene Spezialitäten-Nummern bereichern das Programm.

Unfälle.

— Bei dem Versuch, auf einen an der Kreuzung in der Nähe der Cincinnati Reduction Co. vorbeifahrenden Güterzug der B. & O. Bahn zu springen, fiel gestern Nachmittag der elfjährige Walter Doherty, 3307 Mississippi Avenue, so unglücklich unter die Räder, daß ihm der rechte Arm oberhalb des Ellbogens abgefahren wurde. Kondukteur W. P. Baldwin u. Lokomotivführer Ed. Tuckett kamen dem Verunglückten zu Hilfe und brachten ihn nach der Office des Dr. Walter Lineback, 3516 Liston Avenue, der einen Nothverband anlegte und den armen Jungen dann mittelst Autopatrol No. 5 nach dem Stadthospital schaffen ließ, wo sein Zustand für äußerst gefährlich erachtet wurde.

— Die 32jährige Jessie Howard fiel gestern Nachmittag in ihrer Wohnung, No. 620 Elm Straße, eine Treppe hinab und erlitt einen Bruch des linken Schulterknochens. Sie wurde nach dem Stadthospital gebracht.

Kleine Polizeinachrichten.

— Die Polizei bemüht sich, den Messerheld ausfindig zu machen, der gestern früh dem 51jährigen Maschinisten Roy Ireland einen Stich in die linke Brust beibrachte. Der Mann, der angibt, heimathslos zu sein, wurde in bewußtlosem Zustande von zwei Polizisten an der Sechsten und Plum Straße gefunden und nach dem städtischen Hospital geschickt. Trotzdem er schwer verletzt ist, weigert er sich, den Namen seines Angreifers preiszugeben.

— Der Polizei wurden gestern die folgenden Diebstähle und Einbrüche gemeldet: Von Gustav Mühler, 1328 Main Straße, $17 aus der Kassenschublade durch einen Dieb, der sich durch ein erbrochenes Fenster Eingang verschafft hatte. — Von David Cohen, 552 West 5. Straße, sieben Hühner und fünf Enten aus seinem Laden. — Von Mary Matthews, 820 Beecher Avenue, Bleiröhren und messingene Wasserkrahnen aus dem Keller ihres Hauses; Werth $60.

— Die Schulz Baking Company berichtete gestern früh der Polizei, daß einer ihrer Autotrucks im Werthe von $3800 aus dem zweiten Stock der Garage No. 840 West Vierte Straße gestohlen worden sei. Sämmtliche Polizeidistrikte wurden benachrichtigt und es gelang gestern Abend, den Truck vor dem Hause No. 1147 Bank Straße, wo er von den Dieben stehen gelassen worden war, zu finden und der bestohlenen Firma wieder zuzustellen.

— Frau Tinie Geininger, Colerain und Spring Grove Avenue, meldete der Polizei, daß sie während der Matinee im Grand Opera House am Samstag Nachmittag einen goldenen, mit einem großen Diamanten besetzten Armreif im Werthe von $75 verloren habe und trotz aller Nachforschungen nicht wieder erlangen konnte.

— Leutnant Venn und Polizist Billows fanden gestern Nachmittag in dem Candyladen der Frau A. Schütt die elfjährige Eva Nieß von No. 2118 Freeman Avenue, die einige Stunden vorher von ihren Eltern der Polizei als vermißt gemeldet worden war. Das Mädchen war am Morgen, nur mit einem Nachthemd und einem Mantel bekleidet, von Hause fortgelaufen. Die kleine Durchbrennerin wurde ihren Eltern wieder zugeführt.

Präsident Wilson

Wird den Kongreß ersuchen sich unverzüglich mit dem Rüstungsprogramm zu beschäftigen.

Hot Springs, Va., 26. Dez. Präsident Wilson wird, wie am Sonntag Abend bekannt wurde, den Kongreß nach dessen Wiederzusammentritt ersuchen sich unverzüglich mit der Rüstungsfrage zu beschäftigen und die betreffenden Vorlagen sofort zu erledigen. Wennschon der Wunsch des Präsidenten nicht gerade dahin geht, daß die Vorlagen ohne Debatte durchgepeitscht werden, so ist es ihm doch sehr darum zu thun, daß die Armee und die Marinevorlage so schnell als möglich zur Annahme kommen. Er hält es nicht nur für sehr wichtig, daß dem Marine und dem Heerdepartement möglichst bald Gelegenheit geboten wird sich an die Arbeit zur Verwirklichung des Rüstungsprogramms zu machen, sondern er will auch, daß der Kongreß auch freie Bahn für weitere gesetzgeberische Thätigkeit hat.

Am Dienstag wird der Präsident seinen 59. Geburtstag feiern und der Geschäftsführer des Hotels hat anläßlich dieses Ereignisses eine Riesentorte bestellt, die mit 59 Kerzen verziert sein wird.

Gewaltiges Unwetter

Schneesturm, von Donner und Blitz begleitet, richtet im Osten großes Unheil an.

Sieben Personen bei dem Sturm um's Leben gekommen.

New York, 26. Dez. — Einer der grausigsten Stürme, von dem der Osten seit langen Jahren heimgesucht worden, Regen, Hagel und Schnee, unter Begleitung von Donner und Blitz, mit einem Sturmwind, der zeitweilig eine Geschwindigkeit von 90 Meilen die Stunde erreichte, brach am Sonntag Morgen, vom Nordwesten kommend, los, die Nachwehen des Nebels bildend, der am Weihnachtstage geherrscht hatte. In indirekter Weise war das Unwetter für den Verlust von sieben Menschenleben verantwortlich. Unzählige Telegraphenpfosten wurden umgerissen, der Schiffsverkehr und der Eisenbahnbetrieb wurden fast völlig lahmgelegt und außerdem wurde sehr bedeutender Sachschaden angerichtet.

Das Naturwunder eines heftigen Gewitters mitten in einem heftigen Schneesturm weckte die New Yorker gegen 7 Uhr am Sonntag Morgen aus ihrem Schlummer, gerade als das Unwetter seinen Höhepunkt erreicht hatte. Während der Nacht hatte ein außerordentlich heftiger Südwind, von Regengüssen begleitet, geweht, aber in den frühen Morgenstunden erfolgte plötzlich ein Temperatursturz und der Regen wandelte sich in Hagel und Schnee um. Nach den Beobachtungen der hiesigen Wetterwarte belief sich der Niederschlag an Regen auf 5,2 Zoll und der an Schnee auf 2,8 Zoll.

Der Wind schlug nach Nordwesten um und nahm immer mehr an Heftigkeit zu, bis er gegen 9 Uhr mit 90 Meilen die Stunde seine Höchstgeschwindigkeit erreicht hatte. Kurze Zeit später waren die Sturmwolken verschwunden, der Sturmwind hielt jedoch den ganzen Tag über an. Hunderte von Fensterscheiben fielen ihm zum Opfer, Dachgesimse wurden abgerissen, Schilder flogen auf die Straße und verschiedene theilweise vollendete Neubauten wurden von der Windsbraut demolirt.

Das Centrum des Unwetters befand sich in Massachusetts, wie die Wetterwarte berichtete und den Angaben der Telegraphen-Gesellschaften zufolge ist der telegraphische Verkehr nach vielen Richtungen hin fast völlig lahmgelegt worden. Verschiedene der Landlinien der Kabel-Gesellschaften zwischen New York und Nova Scotia sind außer Betrieb.

Wasserfahrzeuge aller Art brachten sich natürlich, als das Unwetter losbrach, unverzüglich in Sicherheit und verschiedene Ozeandampfer gingen vor Anker, bis das Unwetter sich ausgetobt hatte. Fünfzehn Kanalboote wurden in der Nähe von Sandy Hook an den Strand getrieben und die an Bord befindlichen 25 Personen wurden von den Rettungsmannschaften von Sandy Hook, sowie von der Besatzung des Küstenkutters „Seneca" gerettet. James O'Neil, der Kapitän eines dieser Kanalboote, wurde von einem vom Sturmwind fortgerissenen Brett getroffen und ins Wasser geschleudert. Er ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Eine Barke, welche von Norfolk nach Häfen in Neu England unterwegs war, wurde, als sie sich im Schlepptau des Küstenkutters „Seneca" befand, leck und ging unter. Im East River sanken sieben Barken der Erie Bahn, die mit Automobilen geladen waren.

In der Stadt kamen zwei Personen während des Unwetters um. Ein Feuerwehrmann trug, als er sich auf der Fahrt zu einem Feuer befand, tödtliche Verletzungen davon und eine Frau wurde in dem Schneesturm von einem Straßenbahnwagen, dessen Herannahen sie nicht bemerkt hatte, überfahren und getödtet. Eine andere Frau brach im Unwetter, als sie sich auf dem Wege zur Kirche befand, todt zusammen. Der Streckenwärter in Tottenville, Staten Island, wurde durch den Sturm direkt vor einen Zug geschleudert und vom Zuge überfahren und getödtet. Ein Zweiradfahrer sauste während des heftigen Regens in Mineola in ein Automobil hinein und trug tödtliche Verletzungen davon. Seine Gattin, die sich ebenfalls auf dem Zweirad befand, wurde so schwer verletzt, daß auch sie sterben dürfte. Ein bejahrter Mann kam in Newark infolge des Glatteises so unglücklich zu Fall, daß er einen Schädelbruch davontrug, der seinen Tod zur Folge hatte. Eine große Anzahl Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

In die Reformirte Kirche in New Brighton, auf Staten Island, schlug der Blitz ein und richtete bedeutenden Schaden an. Das Dach des Hospitalgebäudes des Armenhauses in Newark, N. J., wurde abgerissen und zwei alte Frauen, die sich als Patienten in dem Gebäude befanden, wurden durch fallendes Gebälk schwer verletzt. Ferner wurde auch das Dach des Gebäudes auf Blackwell Island fortgerissen, in welchem die alten Frauen untergebracht sind, ebenso wie das Dach einer Miethskaserne in Passaic, N. J., und das einer Kirche in Brooklyn, kurz ehe der Gottesdienst beginnen sollte.

Ganz Neu England hatte unter der Wuth der Elemente zu leiden.

Boston, Mass., 26. Dez.—Durch einen von Regen und Schnee begleiteten Sturm, während dessen der Wind zeitweilig eine Geschwindigkeit von 70 Meilen die Stunde erreichte, wurde sowohl hier wie auch in vielen anderen Städten und Ortschaften Neu Englands bedeutender Schaden angerichtet. Häuser wurden abgedeckt, Telephon- und Telegraphenleitungen wurden zerstört und an der Küste wurden viele kleinere Fahrzeuge losgerissen und auf den Strand gesetzt.

Der britische Schuner „Mayflower", der durch das Unwetter schlimm zugerichtet worden, sitzt in der Nähe von Cape Ann fest und man fürchtet, daß er völlig zerschellen wird. Die Besatzung wurde von den Küstenwachen in Sicherheit gebracht. Der Schuner war mit einer Ladung Kohlen von South Amboy nach St. John, N. B., unterwegs.

In Manchester, N. H., sowie in Lewiston, Bangor und Portland, Me., mußte der Straßenbahnverkehr zeitweilig ganz eingestellt werden und auch die telegraphische und telephonische Verbindung war temporär unterbrochen.

In Vermont hat das Unwetter die Telegraphenleitungen stark mitgenommen. Dort setzte später ein Schneefall ein und der Schnee liegt jetzt acht Zoll tief.

Hotel und Schulgebäude niedergebrannt.

Highland, N. Y., 26. Dez. — Hundert Gäste des Chodikee Lake Hotels sowie sechzig Zöglinge der Raymond Riordan Schule mußte Sonntag Nacht mit Hinterlassung ihrer persönlichen Habe aus dem Hotel und dem Schulgebäude in Chodikee Lake, sieben Meilen von hier, die in Brand gerathen waren, flüchten. Beide Gebäude wurden völlig eingeäschert und der Schaden beläuft sich auf etwa $150,000. Viele der Obdachlosen wurden per Schlitten hierhergebracht.

Kirchthurm eingestürzt.

Barre, Mass., 26. Dezember. — Als der Schneesturm, der am Sonntag hier wüthete, seinen Höhepunkt erreicht hatte, wurde von der Windsbraut der Thurm der Kongregationalisten Kirche, sechzig Fuß von der Spitze abgerissen und völlig zerstört. Der Thurm schlug mit der Spitze auf das Straßenpflaster. Dieses ereignete sich zu der Stunde, zu welcher gewöhnlich die Sonntagsschule abgehalten wird, die jedoch mit Rücksicht auf das Unwetter ausgefallen war.

Unwetter richtet bedeutenden Schaden an.

Bristol, R. J., 26. Dezember. — Ein Sturmwind, der mit einer Geschwindigkeit von 70 Meilen die Stunde über die Narragasett Bai dahinbrauste, richtete bedeutenden Schaden am Ufer an. Der Sturm kam anfänglich aus dem Südwesten, schlug jedoch später nach dem Nordwesten um.

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit u. Striktures, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der

Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New York, N.Y.

☞ Man erwähne in Briefen das „Cincinnatier Volksblatt".

Sonntagssperre in Chicago vollständig.

Der Chicagoer Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson hat sein Gutachten über verschiedene Fragen abgegeben, die infolge des Sonntagsverbots Mayor Thompsons brennend geworden sind. Das Gutachten, das auf Ersuchen des Polizeichefs und des städtischen Lizensausschusses abgegeben wurde, macht eine milde Auslegung des Sonntagsgesetzes unmöglich und bedeutet einen schweren Schlag für Vereinsfestlichkeiten und Vereine, die darnach geistige Getränke an Sonntagen weder an ihre Mitglieder noch an ihre Gäste ausschänken dürfen. Es erklärt, daß der Begriff Wirthschaft, auf den das Sonntagsgesetz Anwendung finde, auch auf die Räumlichkeiten, in denen ein Klub oder gesellige Vereinigung geistige Getränke an Mitglieder oder Gäste ausschänke, Anwendung finde, und daß daher in derartigen Räumlichkeiten der Ausschank geistiger Getränke an Sonntagen verboten sei. Dabei sei völlig belanglos, ob der Ausschank dem Klub oder der Vereinigung finanziellen Gewinn bringe oder nicht.

Das Gutachten behandelt — abgesehen von allgemeinen Ausführungen über die Tragweite des Sonntagsgesetzes im Licht früherer Entscheidungen des Staatsobergerichts — eine Reihe spezifischer Fragen, die theils der Polizeichef, theils der stadträthliche Lizensausschuß dem Korporationsanwalt vorgelegt haben. Es ist vom ersten Assistenten des Korporationsanwalts Chipman verfaßt. Bedeutsam war es, daß sich, als es bekannt gegeben wurde, auch Arthur Burrage Farwell, der bekannte Geschäftsreformer, und andere „trockene" Wühler im Amtslokal des Korporationsanwalts eingefunden hatten.

Die auf Vereinsfestlichkeiten und Klubs bezüglichen Fragen, welche das Gutachten behandelt, sind nebst ihren Antworten wie folgt.

Können Vereine bei Vereinsfestlichkeiten an Sonntagen Bier und Wein ausschänken?

Nein.

Können inkorporirte Klubs an Sonntagen an Mitglieder oder Gäste geistige Getränke ausschänken, die während der Woche angekauft und aus der Klubkasse bezahlt sind?

Nein.

Influenza und Grippe.

Bei der naßkalten und nebligen Witterung des Herbstes sind Erkältungen bei uns an der Tagesordnung. „Wie mag es erst unseren Feldgrauen ergehen?" sagt sich mancher Daheimgebliebene, der seinen Schnupfen nicht loswerden kann. Erfreulicherweise aber werden, wie bereits im vorigen Kriegswinter festgestellt worden ist, unsere Soldaten vom Schnupfen und anderen Erkältungskrankheiten verhältnißmäßig weniger heimgesucht, als die, die zu Hause geblieben sind. Ihnen steht bekanntlich eines der wirksamsten, ja das wirksamste Heilmittel gegen den Schnupfen in der ausgiebigsten Weise zur Verfügung: die frische Luft. Wir haben uns in den letzten Jahrzehnten daran gewöhnt, eine leichtere Erkältungserkrankung, verbunden mit Schnupfenfieber und anderen Begleiterscheinungen als Influenza zu bezeichnen. Nahmen solche Erkrankungen einen ansteckenden Charakter an, so sprach man von einer Influenza-Epidemie. Dieser letzte Ausdruck ist aber eigentlich ein Pleonasmus. In dem aus dem Italienischen zu uns gekommenen Ausdruck Influenza, das von Hause aus die Bedeutung von Einfluß, Ansteckung hat, ist also schon der Begriff der Epidemie enthalten. Das Wort „Influenza" tritt erst am Ende des 18. Jahrhunderts in unserer Sprache auf. Jetzt rückt man natürlich auch diesem Fremdwort auf den Leib. Wenn man doch gleichzeitig mit dem Fremdwort auch die böse Sache, die es bezeichnet, beseitigen könnte! In den Verdeutschungs-Wörterbüchern finden wir nun überall als Ersatz für das Fremdwort „Influenza" das deutsche Wort Grippe angegeben. Nun ist aber dieser Ausdruck „Grippe" ebenso wenig deutschen Ursprungs wie das Wort „Influenza". Während dieses aus Italien zu uns gekommen ist, haben wir ungefähr zu derselben Zeit am Ausgange des 18. Jahrhunderts den Ausdruck Grippe aus der französischen Sprache übernommen, in der er die Form „la grippe" hat. Aber auch die Franzosen sind nicht die Schöpfer dieser Krankheitsbezeichnung. Wir können feststellen, daß Europa im Jahre 1782 durch ein epidemisches Schnupfenfieber heimgesucht wurde, das von der russischen Steppe ausgegangen war. Die Russen nannten diese Krankheit Chripa, was so viel wie „Heiserkeit" bedeutet — eins der Symptome dieser Erkrankung ist ja die heisere Stimme — und daraus haben die Franzosen ihr Wort „la grippe" gemacht, aus dem nun das echt deutsch gehaltene Wort „Grippe" hervorgegangen ist. Die Wahrheit des Satzes, daß der Schein trügt, kann man oft genug an der Geschichte der Wörter unserer Sprache erproben. Das Fremdwort „Grippe" hat sich längst schon in unserer Sprache einbürgern können, weil es eine Form aufwies, die es von vornherein als gut deutsch erscheinen ließ. Dagegen ist das ungefähr in derselben Zeit zu uns gelangte Wort „Influenza" von uns immer als Fremdwort empfunden worden, und es wird wohl bald vor seinem glücklicherem Nebenbuhler „Grippe" gänzlich das Feld geräumt haben.

Schlagfertig

Die Frau Pastor kommt gerade dazu, wie die Köchin eine Dauer-Wurst aus der Vorrathskammer verschwinden läßt, die sie einem Soldaten, der in der Küche ihrer wartet, mitgeben will. Kurz entschlossen versteckt die Köchin die Wurst hinter dem Rücken. Die Hausfrau fragt pikirt: „Warum verstecken Sie die rechte Hand vor mir, Lina?"

Prompt erwidert die Gefragte: „Es steht doch in der Bibel geschrieben: Die Linke soll nicht wissen, was die Rechte thut!"